

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 361 — 364

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

17. Juli 1917

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Finland. Unterm 1./6. 1917 ist die Ausfuhr von unbearbeiteten Edelsteinen, Glykose in verschiedenen Formen sowie von Säcken verboten worden. (Storfurstendömet Finlands Författningssamling.) *Sf.*

Rußland (besetzte Gebiete). Die Einfuhr von Salz in das in österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehende Gebiet Polens ist durch Verordnung vom 21./5. 1917 unter Monopol der k. u. k. Militärverwaltung gestellt worden. *Sf.*

Schweiz. Die Schweizerische Zentralstelle für die auswärtigen Transporte hat ihre Grundtaxe von 1,50 Fr. auf 2 Fr. für die Tonne erhöht. *ll.*

Deutschland. Laut Verordnung vom 28./6. 1917 kann Branntwein zur Herstellung von Fettsäureestern für Kunstseife ohne Vergällung steuerfrei mit der Maßgabe abgelassen werden, daß die Verbrauchsabgabe erlassen und die Betriebsaufgabe zum Satze für vollständig vergällten Branntwein vergütet wird. *Sf.*

Laut Bekanntmachung vom 28./6. 1917 bleiben Säcke der bei der Beförderung von Massengütern gebräuchlichen Art aus Geweben von Gespinsten aus pflanzlichen Spinnstoffen sowie aus Geflechten von pflanzlichen Flechtstoffen bis auf weiteres bei der Einfuhr zollfrei. Soweit solche Säcke auf Grund des § 6 Ziffer 9 des Zolltarifgesetzes als Verpackungsmittel zur Ausfuhr von Waren zollfrei abgelassen sind, ist der Nachweis der Wiederausfuhr nicht mehr zu fordern. Als Ersatz dienende Säcke aus Papiergeweben oder Papiergeflechten sind wie die Gespinstwaren, als deren Nachahmungen sie sich darstellen, nach den für diese Gespinstwaren an sich geltenden Sätzen zu verzollen. *Sf.*

Durch Verordnung vom 28./6. 1917 ist Anzeigepflicht für Fässer, Kübel, Bottiche oder ähnliche Gebinde angeordnet worden. Beschlagnahme sind derartige Gebinde, die u. a. zur Aufnahme von Wein, Spirituosen, Essig, Sirup, Öl (weißes und dunkles Öl), Petroleum, Teer und Gerbstoffen, Firnis, Lacken und Farben sowie Trockenwaren aller Art dienen. Gleichzeitig wird der Verkehr mit Fässern einer Reichsfaßstelle übertragen. Geschäftsabteilung der Reichsfaßstelle ist die Kriegswirtschafts-A.-G., Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle. *Sf.*

Marktberichte.

Zur Lage des englischen Kohlenmarktes. Der Markt zeigt fortwährend die bisher schon geltende Festigkeit, da das Angebot der verminderten Förderung halber beständig hinter dem herrschenden Verkehr zurückbleibt. Die Ausfuhr bleibt deshalb auch sehr beschränkt, der größte Teil davon geht aber an die Verbündeten, während den Neutralen nur geringe Mengen zugeführt werden. Der Admiralitätsbedarf an großen Dampfkohlen ist überaus umfangreich, auch beziehen die Munitionsfabriken andauernd große Mengen, so daß neue Aufträge sich kaum ausführen lassen. Im Bezirke von Hull leiden die Gaswerke darunter, daß sie kaum imstande sind, ihre nahezu geräumten Vorräte wieder aufzufüllen, und auch für alle Hausbrandzwecke ist nicht genügend Ware zu beschaffen. Hartkohlen sind daher auf 30 sh. für 1 t gestiegen, für gewaschene Ware werden 24 sh., für gewaschene Singlers 24 sh., für harte Derbyshires 28½—29½ sh., für Hartleys 27½—28½ sh. verlangt, während Gaskohlen mit 26 sh. notiert werden. Im Newcastle-Bezirk ist die Förderung ganz erheblich zurückgegangen, so daß gegenwärtig die gebesserte Verschiffungsmöglichkeit sich bei weitem nicht ausnutzen läßt. — Der schottische Kohlenmarkt bleibt wegen mangelhafter Versorgung ruhig, und zumal in Westschottland sehen zahlreiche Zechen sich zur Verkürzung der Arbeitszeit gezwungen, da es ihnen an Leuten mangelt. Die Preise bleiben deshalb auch fest behauptet. — In den Lothian-Bezirken zeigt sich fortwährend lebhafter Begehr, beste Dampfkohlen notieren 20 sh., IIa-Sorten 18 sh., Singlers 20 sh., Perlkohlen 18 sh. — Im Cardiff-Bezirk ist die Zahl der Käufer geringer geworden, da ihrem Begehren nicht entsprochen zu werden vermag. — Im Swansea-Bezirk herrscht für Dampfkohlen sehr feste Haltung infolge unzureichender Förderung; dabei hat die Verladungsmöglichkeit sich weiter gebessert, sie kann aber nicht ausgenutzt werden, da es an Ware fehlt. Kleine bituminöse Kohlen bleiben überaus stetig, da noch zahlreiche Aufträge in dieser Sorte unerfüllt bleiben;

auch in Anthracit-Sorten herrscht Festigkeit bei unveränderten Notierungen. *Wth.*

Vom **Ruhrkohlenmarkt** wird berichtet, daß der Gesamtversand im abgelaufenen Monat der größte gewesen ist, den das Kohlen-syndikat jemals in einem Kriegsmonat erreicht hat; er übertrifft den Gesamtversand im Vormonat, wo bekanntlich eine nennenswerte Steigerung stattfand, noch um eine Kleinigkeit. Da der Monat Juni einen Arbeitstag weniger als sein Vorgänger hatte, ist der tägliche Versand im abgelaufenen Monat noch um etwas gestiegen. Diese Zunahme des Versandes verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf Kohlen, Koks und Briketts. Besonders der Koksversand ist bei einer hohen Ziffer angelangt. Die im vorigen Monat erzielte Höchstleistung während des Krieges wurde durch günstige Verkehrsverhältnisse zu Lande und zu Wasser herbeigeführt. Leider reichten sie bei weitem nicht aus, um alle Ansprüche der Verbraucher zu befriedigen. Die von allen Seiten herantretenden Anforderungen übersteigen die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Ruhrförderung noch bedeutend. *Wth.*

Der Internationale Verband der **Seidenfärbereien** hat für Färbungen auf Stoffe und Band einen **Teuerungsaufschlag** mit sofortiger Wirkung bekanntgemacht. Er beträgt für alle erschwerten Schwarzfärbungen (Seide und Schappe) von 85—95% unter pari und höher, die nicht zinnhaltig sind, 700% auf die betreffenden Nummern der Farbpreisliste des Internationalen Verbandes der Seidenfärbereien (grüne Liste vom 1./5. 1915). Die in Verbindungen mit solchen Schwarzfärbungen etwa in Betracht kommenden Zuschläge (Brillant usw.) werden auch weiterhin nach dem bisherigen Teuerungsaufschlag von 50% berechnet. *ar.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Gaswerke, A.-G. in Köln. Wie der Geschäftsbericht für 1916/1917 ausführt, vertiefte das abgelaufene Geschäftsjahr die Schwierigkeiten, mit welchen die Bewirtschaftung der Gaswerksnebenerzeugnisse während des Krieges verbunden ist. Der freie Handel wurde durch behördliche Maßnahmen, Beschlagnahme und Verfügungsbeschränkungen immer mehr eingeengt. Den steigenden, zum Teil sprunghaft gewachsenen Gesteigungskosten der Gaswerke konnten die Erlöse für die Nebenerzeugnisse nicht immer genügend angepaßt werden, Höchstpreise und Preisvorschriften wirkten sehr hemmend. Da für jedes Gaswerksnebenerzeugnis eine andere behördliche Instanz in Frage kommt, zum Teil mehrere Behörden dasselbe Erzeugnis bewirtschafteten, wuchs auch dadurch die Arbeitsleistung, welche durch die Umsatzzunahme und bei dem Beamtenmangel und -wechsel infolge Einziehung ohnehin gesteigert war. Der Umsatz in Gaskoks ist gegenüber dem Vorjahre nach der Menge nur wenig gestiegen, und zwar um 20 624 t auf 656 506 t, dem Werte nach um 2 575 267 M auf 15 496 994 (12 921 726) M. Bis Januar 1917 überstieg er den des Vorjahres nicht unerheblich, die dann einsetzende außergewöhnlich scharfe Witterung, Wagenmangel, gesteigerter Ortsabsatz infolge allmählicher Räumung der Händlerlager in anderen Brennstoffen und ungenügende Zufuhren darin machten den Gaskoks vielfach zum letzten, für die Ortsbevölkerung greifbaren, allerdings meist auch stark rationierten Brennstoff. Das ihrige zum Rückgang des Gaskoksversandes trug auch die ungenügende Kohlenversorgung der Gaswerke bei, welche auf den Koksentfall sehr verkürzend einwirkte. Im Januar 1917 setzte die Tätigkeit des Kohlenausgleichs ein, dessen Verfügungen wachsenden Umfang annahmen. Zur Zeit stehen die Anforderungen des jetzt dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung unterstehenden Kohlenausgleichs in Gaskoks im Mißverhältnis zu den verfügbaren Mengen. Auch die der Vereinigung für das nächste Geschäftsjahr zugegangenen Gaskoksanmeldungen sind äußerst gering; sie haben, zumal bis jetzt ungefähr alle zum Versand kommenden Mengen auf Verfügung des Reichskommissars der Rüstungsindustrie zugeführt werden müssen, das Hausbrandgeschäft, daneben auch die von der Vereinigung geschaffenen Handelsorganisationen so gut wie brachgelegt. Neben deren bisher bewährter Tätigkeit hat auch die Kokskontrolle G. m. b. H., Berlin, an der die Vereinigung neben den anderen Koks herstellenden Verbänden beteiligt ist, in einer die Mißbräuche im Berliner Handel gesunden Weise gewirkt. Neu rief die Vereinigung unter Mitwirkung der an der Gaskoksausfuhr hauptsächlich beteiligten Großhandelsfirmen die „Gaskoks-Ausfuhr-Gesellschaft der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke G. m. b. H., Berlin“, mit einem Stammkapital

von 1 000 000 M ins Leben und beteiligte sich daran. Die Teermengen der Gaswerke waren beschlagnahmt. Die für beschlagnahmten Teer bewilligten Preise bezeichnet der Bericht als ungenügend, da die Selbstkostenverteuerung so schnell und stark vor sich geht. Ebenso werden die Ammoniakpreise als ungünstig bezeichnet; die Bemühungen um Aufbesserung der Preise für das verdichtete Wasser versprechen indes jetzt Erfolg. Die Preise für ausgebrauchte Gasreinigungsmasse sind gestiegen. Die drohende Beschlagnahme konnte durch ein Abkommen mit der Zellstoffindustrie hintangehalten werden. Die Zahl der Gesellschaftswerke beträgt jetzt 504 (i. V. 571); darunter befinden sich 29 neu beigetretene; die Gesamtgas-erzeugung derselben betrug 1 884 451 879 cbm (1 757 097 429 cbm).
ar.

Die Verhandlungen zur Bildung eines deutschen Stabeisenverbandes für die Dauer und die Verhältnisse des Krieges führten zur Gründung des Verbandes, der im Anschluß an den Stahlwerksverband, sowie den deutschen Stahlbund seinen Sitz in Düsseldorf haben wird; die nachträgliche Zustimmung einiger Werke, die bei den Verhandlungen nicht vertreten waren, sowie Einigung in einigen noch strittigen Fragen untergeordneter Natur sind dabei Voraussetzung.
Wth.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Canada. In Canada ist durch ein amerikanisches Konsortium und das norwegische Kristiansands Nickelraffinerieverk ein bedeutendes Unternehmen zwecks Ausbeutung von Nickel-erzen gegründet worden. Die amerikanische Gesellschaft besitzt sehr große Nickelvorkommen in Canada. Genaue Untersuchungen durch amerikanische, norwegische und schwedische Ingenieure ergaben ein Vorkommen von noch etwa 11 Mill. t Nickelerze mit bedeutend höherem Nickelgehalt als in den norwegischen Gruben in Evje und auf Kongarike. Die canadischen Erze weisen auch einen reicheren Gehalt an edlen Metallen auf. Für Ankauf von Gruben, Patente und andere Rechte, Diamantbohrungen, Untersuchungen sind über 6½ Mill. Doll. verausgabt worden. Amerikanische Finanzleute haben dem jetzt in Canada gegründeten Unternehmen 2 Mill. Doll. vorgestreckt. Der Rest des erforderlichen Kapitals ist jetzt durch Kristiansands Nickelraffineringsverk von norwegischen Geldleuten übernommen worden, nachdem die norwegische Gesellschaft früher schon selbst 1 Mill. Doll. übernommen hat. Die jährliche Erzeugung wird auf 5000 t Nickel und 3000 t Kupfer berechnet.
Wth.

Britisch-Indien. Nach dem Schlußbericht des Direktors der Statistik in Britisch-Indien über die Baumwollenernte im Jahre 1916/17 beträgt die Gesamtanbaufläche 21 212 000 Acres, d. h. 3 466 000 Acres oder annähernd 19% mehr als im Vorjahr. Der Gesamtertrag wird geschätzt auf 4 557 000 Ballen zu 400 engl. Pfd., d. i. etwa 22% mehr als die berichtigte Ziffer des Jahres 1915/16. Der Durchschnittsertrag berechnet sich demnach auf 86 (84) Pfd. für 1 Acre. (Nach „The Board of Trade Journal“.)
Sf.

England. Aluminium Corporation, London. Reingewinn 46 898 (14 257) Pfd. Sterl. Auf die Vorrechtsaktien ist bereits eine Interimdividende von 7% erklärt worden. Der bleibende Saldo von 36 779 Pfd. Sterl. wird vorgetragen.
ar.

Die englische Niederlassung und Fabrik von Karl Zeiß-Jena, die von der britischen Regierung zwangsweise liquidiert wurde, ist jetzt mit der 1830 begründeten Fabrikationsfirma optischer Instrumente Ross Ltd. verschmolzen worden.
ar.

Niederlande. Am 20./6. fand im Ministerium des Innern eine Konferenz zwischen einigen holländischen Ministern und Vertretern des holländischen Schiffbaues, der Maschinenindustrie, der Konstruktionsanstalten usw. zur Errichtung eines großen Hochofenstahl- und Walzwerkes in Holland statt. Nach den vorliegenden Plänen ist die Errichtung dieses großen industriellen Werkes mit finanzieller Unterstützung des Holländischen Staates geplant. Dieses Projekt besteht schon seit längerer Zeit, ist jedoch, nachdem die Bezugsschwierigkeiten von Eisen und Stahl aus Deutschland seit einiger Zeit wieder angewachsen sind, erneut aufgenommen. Wenn der Plan zur Ausführung kommt, wird die staatliche Kohlenerzeugung in der holländischen Provinz Limburg Vorbereitungen treffen, um in absehbarer Zeit mindestens 5000 weitere Bergleute zur Steigerung der Kohlenerzeugung anzustellen. Im Zusammenhang mit diesem letzten Plan verlautet, daß zur Zeit ein holländisches Banksyndikat über den Ankauf von Kohlenzechen in Belgien verhandelt.
Wth.

Schweiz. Kalk- und Zementfabriken „Grands Crêts“ in Vallorbe (Kt. Waadt). Der Verwaltungsrat beantragt für die drei Geschäftsjahre 1914, 1915 und 1916 eine Gesamtdividende von 20 Fr. für die Aktie = 4%; wegen des Krieges war die Dividendenausrichtung für die genannten Jahre bisher unterblieben.
ll.

Kalk- und Zementwerke Baulmes-Yverdon. Dividende 4%. Für die beiden Jahre 1914 und 1915 blieb das Aktienkapital ausnahmsweise ohne Verzinsung.
ll.

Schweden. Rohstoffbeschaffung für die schwedische Margarineindustrie. Die schwedische Gesandtschaft in Peking hält es in einer Eingabe an das Auswärtige Amt schon jetzt für zweckmäßig, die für die chemisch-technische Industrie besonders wichtige Kopräeinfuhr zu regeln. In ganz Europa herrscht ein fühlbarer Mangel an Fett und Öl, es wird also hieran unmittelbar nach dem Kriege ein scharfer Wettbewerb entstehen; daher ist eine baldige Regelung der Einfuhr für die nächsten Jahre sehr zweckmäßig. Gerade jetzt ist es an der Zeit, auf dem ersten Kopramarkt der Welt, den Philippinen, hierzu die nötigen Schritte zu tun. Die Kopräausfuhr von den Philippinen ist 1915 um etwa 900 000 Pikuls zurückgegangen, weil der nötige Schiffsraum nach Europa fehlte. Statt dessen traten die Vereinigten Staaten als starker Mitbewerber auf. (Nach „Göteborgs Handels- och Sjöfarts Tidende“ vom 12./6. 1917.)
Sf.

Zu den schwedischen Industrien, die unter Schwierigkeiten infolge Rohstoffmangels zu leiden haben, gehört auch die Papierindustrie. Zwar fehlt es natürlich nicht an Holz, wohl aber an Harz und Schwefel, die beide im Ausland nicht mehr erhältlich sind. Harz wird mit Erfolg durch einheimisches Baumpech ersetzt, und Schwefel gewinnt man aus schwedischen Erzen. So hat das Werk Holmen in Norrköping zwei Öfen zum Kiesbrennen erbaut. (Nach „Aftonbladet“ [Stockholm] vom 11./6. 1917.)
Sf.

Rußland. Die Taganroger Metallurgische Gesellschaft, eine der wenigen, die während des Krieges keine Kapitalserhöhung vorgenommen haben, beabsichtigt, 8,5 Mill. Rbl. junge Aktien auszugeben. Der Erlös soll zum Erwerb von Aktien der Noworossisker Metallurgischen Gesellschaft zwecks Begründung einer Interessengemeinschaft dienen.
Wth.

Die Lage der russischen Kohlenindustrie im Donetzgebiet hat sich nach den offiziellen statistischen Angaben weiter verschlechtert. Die Maiausbeute 1916 bleibt hinter derjenigen im Mai 1915 um rund 11% zurück, die Arbeitsleistung eines Arbeiters ist im Vergleich zum Vorjahr um 30% gesunken. Am 15./5. waren auf sämtlichen Gruben des Donetzgebietes 275 000 Arbeiter beschäftigt, darunter 73 000 Kriegsgefangene. Die Kohlenvorräte betrugen Mitte Mai d. J. 97 000 000 Pud; dazu treten 3 800 000 Pud Koks. Die Eisenproduktion im Mai wird infolge des Mangels an Heizmaterial auf 11 000 000 Pud geschätzt.
Wth.

Österreich-Ungarn. Die Danica A.-G. für chemische Industrie, Budapest, hat die Majorität der Aktien der Fabrik chemischer Produkte, Fiume, erworben.
dn.

Die A.-G. Jungbunzlauer Spiritus- und chemische Fabrik wird in ihren Geschäftskreis auch das Petroleumgeschäft einbeziehen. Der Verwaltungsrat wird eine Erhöhung des Aktienkapitals (bisher 4 Mill. Kr.) um 2 bzw. 4 Mill. Kr. beantragen. Nebst der eigenen Produktion von Rohspiritus und dessen Rektifikation wurde in der Jungbunzlauer Fabrik auch die Rektifikation von aus landwirtschaftlichen Brennereien bezogenem Rohspiritus betrieben. Das Unternehmen erzeugte auch aus den Abfallstoffen chemische Produkte, insbesondere Pottasche, Kunstdünger, schwefelsaures Kali usw.
dn.

Enzelsfelder Munitions- und Metallwerke A.-G. Dividende 25%. Im Hinblick auf ihre Beteiligungen an dem Leobersdorfer Stahlwerk, der Liptak-A.-G. in Budapest, der Ungarischen Munitionsfabrik und der neuen Pulverfabrik Skoda-Wetzlar wurde beschlossen, das Aktienkapital um 2,5 Mill. Kr. auf den statutarischen Höchstbetrag von 7,5 Mill. Kr. zu erhöhen.
dn.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Nord-West-Deutsche Hefe- und Spirit-Werke A.-G., Hannover. Reingewinn einschließlich Vortrag nach 123 571 (28 296) M Abschreibungen 267 456 (369 140) M. Dividende 12% = 60 000 M (wie im Vorjahr), Kriegsvergütung 50 M auf die Aktie = 50 000 M (wie im Vorjahr), Vortrag 81 259 (80 556) M. — Für das nächste Geschäftsjahr sind die Aussichten noch unübersichtlicher als im Vorjahre und keineswegs günstig zu nennen, dennoch hofft man, durch die vielseitigen Betriebe wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.
ar.

Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G., Köln. Nach 3,26 (1,37) Mill. M erhöhten Unkosten und 0,90 (0,55) Mill. M Abschreibungen Reingewinn 0,76 (0,70) Mill. M, aus dem einschließlich Nachzahlung 20 (14) % Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, 30 000 M (wie i. V.) der Reserve zugewiesen und 14 891 (11 500) M vorgetragen werden.
ar.

Norddeutsche Sprengstoffwerke A.-G., Hamburg. Nach dem Geschäftsbericht für 1916 sind durch das lange Stillliegen des Werkes für die Wiederinbetriebsetzung größere Schwierigkeiten entstanden und dadurch Herstellung und Absatz ungünstig beeinflusst worden. Betriebsergebnis einschließlich 43 262 (0) M Vortrag und nach Kürzung von 9000 M von diesem Vortrag zugunsten der Sonder-rücklage 425 014 (452 953) M. Nach Abzug der Unkosten, Zinsen und Gebühren und nach 87 832 (87 900) M Abschreibungen Rein-

gewinn 112 316 (109 262) M. Rücklage 6000 M (wie i. V.). Dividende wieder 6% = 60 000 M, Gewinnanteile 11 500 (0) M und Vortrag 25 816 (43 262) M. *on.*

Die den Niederlassungen der **Feldmühle Papier- und Zellulosewerke A.-G.** in Cosel O.-S. angegliederte Anlage zur Gewinnung von Spiritus aus Celluloseabwässern ist in Betrieb genommen worden. Der gewonnene 90% ige Alkohol aus Cellulose-lauge wird, sobald die Anlagen in allen Teilen für die Massenfabrication fertiggestellt sind, in den Verkehr gebracht werden. Diese Gewinnung von Industriespirit, die von Schweden übernommen, während des Kriegs auch in Deutschland Eingang gefunden hat, ist inzwischen auf eine derartig technische Vervollkommenung gebracht worden, daß dieser Spiritus als vollwertiger Ersatz für Kartoffelspirit angesehen werden kann. Wie erinnerlich, hat die Feldmühle-Gesellschaft auch bei Odermünde eine Fabrik zur Spiritusgewinnung aus den Celluloseabwässern errichtet, die aber noch nicht betriebsfertig ist. *an.*

Chemische Düngerwerke Bahnhof Baalberge Aktiengesellschaft. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 65 568 M ergibt sich unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 277 506 (284 198) M. Spezialreservetonds wieder 10 000 M. Dividende 18% = 180 000 M (wie i. V.), Vortrag 64 937 (64 532) M. *ar.*

Bei den **deutschen Solvay Werken A.-G.**, Bernburg, beträgt der Reingewinn nach Abzug aller Generalunkosten der verschiedenen Werke und der Abschreibungen 8,11 Mill. M (1915: 6,43). Die Generalunkosten der Zentrale beliefen sich auf 1,68 (1,15) Mill. M. Der Überschuß beträgt 6,43 (4,86) Mill. M. Über seine Verteilung werden Angaben nicht gemacht. Kreditoren sind bei einem Aktienkapital von 40 Mill. M von 12,41 auf 17,27 M gestiegen. *ar.*

Bremer Ölfabrik, Wilhelmsburg. Aus 53 354 (74 681) M Reingewinn wieder 6% Dividende auf die Vorzugsaktien. Vortrag 2354 (21 181) M, so daß die Stammaktien wieder leer ausgehen. *on.*

Continental Linoleum-Compagnie A.-G., Berlin. Verlust 28 440 M, um den sich der Verlustvortrag auf 68 627 M erhöht. Direktor Blaubach führte auf Anfragen über den neu aufgenommenen Artikel Isoliermaterial aus Torf aus, daß sich hierin sehr günstige Aussichten für die Gesellschaft bieten. Es ist auch volkswirtschaftlich insofern von großer Bedeutung, als die Rohstoffe, aus denen bisher das Isoliermaterial hergestellt wurde, zum größten Teile fehlen, während der Rohstoff, den die Gesellschaft für das Material verwendet, der Torf, in Deutschland in unerschöpflichen Mengen vorhanden ist und durch die neuerschlossene Verwendung in weit ausgedehnterem Umfange als bisher nutzbar gemacht werden kann. Das von der Gesellschaft hergestellte Material kann auch feuersicher und wetterfest gemacht werden, so daß es für die verschiedensten Zwecke Verwendung finden kann. *on.*

Germania, Linoleumwerke A.-G., Bietigheim. Bei der Gesellschaft sind die Urkunden über 1 994 000 M Aktien der britischen Beteiligung auf Grund der Verordnung des Bundesrats für kraftlos erklärt worden. Das gesamte Aktienkapital beträgt 3 Mill. M. *mw.*

Aus der Kaliindustrie.

Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen Aktiengesellschaft. Bei einem Absatz von 92 330 dz (im Vorjahre 78 709 dz) K₂O wurde ein Betriebsgewinn von 810 503 (695 617) M erzielt, der sich um den Gewinnvortrag auf 820 790 M erhöht. Nach Absetzung der Handlungskosten, Zinsen und Spesen Rohgewinn 405 698 (253 080) M. Von diesen werden 393 698 (242 793) M zu Abschreibungen auf Anlagen und 12 000 M zu solchen auf Disagio-Konto verwendet. Die Beteiligung der Gesellschaft ging im Laufe des Jahres von 7,6177 Tausendsteln auf 7,0293 Tausendstel zurück. *ar.*

Gewerkschaft Gebra, Obergebra. Nach Abzug sämtlicher Unkosten, Zinsen usw. und Verwendung von 125 921 (127 287) M zu Abschreibungen wird der Verlustvortrag mit unverändert 832 641 M auf neue Rechnung vorgetragen. *ar.*

Gewerkschaft „Heringen“, Heringen a. d. Werra. Der Betriebsüberschuß in Höhe von 459 965 M genügte zur Vornahme der Abschreibungen (i. V. 230 012 M), so daß der am 1./1. 1916 vorhanden gewesene Gewinnvortrag von 380 650 M unverändert auf das Jahr 1917 vorgetragen werden konnte. *ar.*

Industrie der Steine und Erden.

Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G., Fürth i. B. Nach 376 184 (420 906) M Unkosten und 225 651 (190 934) M Abschreibungen einschließlich 141 873 (102 547) M Vortrag 884 311 (549 929) M Reingewinn. Dividende 20 (16) %. Vortrag 143 337 M. *ll.*

Scheidhauer u. Gießing, A.-G., Duisburg (feuerfeste Produkte). Die Gesellschaft verzeichnet für 1916 eine Verdreifachung des Reingewinns auf 1 054 323 (347 908) M bei 1½ Mill. M Aktienkapital. Angaben über die Gewinnverwendung werden nicht gemacht; für 1915 wurden 15% Dividende verteilt. *mw.*

Dommitzcher Thonwerke Akt.-Ges. Nach Abschreibungen von 22 312 (23 627) M Reingewinn 12 937 (i. V. Verlust 2049) M, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. *ar.*

Die **Portlandzement- und Kalkwerke Abbach a. d. Donau A.-G.**, Abbach, schließt für 1916, dem ersten Jahr in der neuen Form, nach 20 684 M Abschreibungen mit 11 928 M Verlust ab, der vorgetragen werden soll. Das 1 Mill. M betragende Aktienkapital bleibt somit dividendenlos. *ll.*

Akt.-Ges. Porzellanfabrik Weiden Gebrüder Bauscher, Weiden (Oberpf.). Bei 143 941 (31 950) M Warengewinn ergibt sich nach 70 354 (78 071) M Abschreibungen auf Anlagen und 7896 (10 000) M auf Effekten ein Reingewinn von 12 208 M, von dem nach verschiedenen Zuweisungen 7598 M vorgetragen werden. Das Aktienkapital von 3 Mill. M bleibt bekanntlich wieder dividendenlos. Der im Vorjahr nach Aufzehrung des Gewinnvortrags von 32 868 M verbliebene Verlust von 90 119 M war aus den Reserven gedeckt worden. *ll.*

Tagesrundschau.

Die **Leder- und Riemenwerke C. Otto Gehrckens**, Hamburg-Wandsbeck, konnten Ende Juni ihr 50 jähriges Bestehen feiern. Die Firma wurde 1867 von Dr.-Ing. h. c. C a r l O t t o G e h r c k e n s gegründet (vgl. Angew. Chem. 30, III, 116 [1917]). Aus Anlaß des Jubiläums haben die jetzigen Inhaber der Firma, Frau Dr. Otto Gehrckens und C. Oscar Gehrckens, „zum Wohle der Arbeiter eine Stiftung von 100 000 M gemacht.“

Glaser's Annalen für Gewerbe und Bauwesen, die Zeitschrift des Vereins Deutscher Maschinen-Ingenieure, konnte am 1./7. auf ein 40 jähriges Bestehen zurückblicken.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die deutsche Technische Hochschule in Br ü n n soll durch die Errichtung eines elektrotechnischen und chemischen Instituts sowie einer Materialprüfungsanstalt bedeutend erweitert werden.

Der Handelshochschule Mannheim wurde zum Gedächtnis eines vor dem Feinde gefallenen Bürgersohnes eine Schenkung im Betrage von 50 000 M gemacht, mit der Bestimmung, eine Bibliothek für Naturwissenschaft und Technik zu schaffen, die den Namen Karl-Weil-Bibliothek führen soll.

Zum Rektor der Frankfurter Universität wurde der derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät, o. Professor der Physiologie A l b r e c h t B e t h e, gewählt.

Dem Privatdozenten für Mineralogie an der Universität Breslau Dr. A l b e r t B e u t e l l wurde der Titel Professor verliehen.

Der bisherige Abteilungsvorsteher am Hygienischen Institut in Berlin, Professor Dr. F i c k e r, ist zum Abteilungsvorsteher am Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie in Dahlem ernannt worden.

Dr. R o b e r t E d e r, Privatdozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, wurde zum Professor für Pharmazie ernannt; an derselben Hochschule wurde der praktische Chemiker Dr. H a n s E d u a r d F i e r z zum Professor für technische Chemie und chemische Technologie ernannt.

Sir R o b e r t H a d f i e l d, Direktor des Stahlwerks Hadfields Ltd. in Sheffield, wurde zum Baronet und Zündholzfabrikant A. H. M a g u i r e zum Knight ernannt.

Zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe ist für das Jahr 1917/18 der Professor der Forstwissenschaft Dr. H a n s H a u s r a t h gewählt worden.

Fabrikbesitzer Wilhelm K n o p f, Berlin, wurde zum alleinigen Vorstandsmitglied der Firma Concordia, chemische Fabrik auf Aktien, Leopoldshall-Stassfurt, bestellt.

In die Dienste der Zündhölzerfabrik Uddevalla Tändsticksfabrik, Uddevalla, Schweden, trat Bergingenieur C. E. V a l d e m a h r L i n d a h l.

Dr. O l p p, Privatdozent für Tropenhygiene an der Universität Tübingen, wurde zum a. o. Professor ernannt.

Dem Privatdozenten für Hygiene an der Universität Breslau Dr. med. C a r l P r a u s n i t z ist der Professortitel verliehen worden.

Zum Assistenten an der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule in Stockholm wurde Zivilingenieur M a c S. R u d b e r g von der Aktiebolaget Ergon ernannt.

H. S c h l ü t e r, Direktor der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke, Dornap, wurde in den Aufsichtsrat der Norddeutschen Sprengstoff-A.-G. Bremen gewählt.

An Stelle des verstorbenen Generaldirektors L i n d n e r wurde Oberregierungsrat von Velsen in Knurrow zum Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia ernannt.

Dr. A. C z a p s k i beging Ende Juni sein 25 jähriges Jubiläum als Assistent am Chemischen Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.

Gestorben sind: Geh. Kommerzienrat Freiherr Karl Friedrich Gotthard v. Asche, früherer Inhaber der Chemischen Fabrik Asche, Hamburg, im 76. Lebensjahr am 5./7. in Bad Harzburg. — Franz Gontard, Leipzig, Aufsichtsratsvorsitzender der Portland-Zement-Fabrik Rudelsburg Akt.-Ges., der Reudener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert Akt.-Ges., Mitglied des Aufsichtsrats der Chemischen Fabrik Devrient in Zwickau usw., im Alter von 73 Jahren. — Der Hygieniker Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Emanuel Roth in Potsdam im 67. Lebensjahr. — Kommerzienrat Dr. Rudolf Sachtleben, Krefeld, Begründer und Vorsitzender des Vorstandes der Gewerkschaft Sachtleben Homberg, am 6./7. im Alter von 60 Jahren. — Fabrikbesitzer Friedrich Johann Carl Schulz, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Farbenfabriken, Mitglied des Präsidiums des Zentralausschusses der Vereinigungen der Lack- und Farbenbranche Deutschlands, am 3./7. in Cunsdorf. — Anton Carl Spanner, Begründer und Präsident der A. C. Spannerschen Wassermesserfabrik G. m. b. H., Wien, am 4./7. — Anton Starck, Zuckerfabrikdirektor a. D., Zuck-

mantel, am 17./7. im 82. Lebensjahr. — Der Physiker und Elektrotechniker Oberregierungsrat Professor Dr. Adolf F. Weinholt, Lehrer an den Technischen Lehranstalten in Chemnitz, im Alter von 76 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Kohlrausch, F. u. Holborn, L., Das Leitvermögen d. Elektrolyte, insbes. d. wssr. Lsgg. Meth., Resultate u. chem. Anwendungen. Mit in d. Text gedr. Fig. u. einer Tafel. Leipzig u. Berlin 1916 B. G. Teubner. geh. M 7,50; geb. M 8,75
Plümpe, Theodor, Die westfäl. Schieferindustrie. (Volkswirtschaftl. u. wirtschaftsgeschichtl. Abhandlungen, hrg. v. Wilhelm Stieda, III. Folge, Heft 13.) Leipzig 1917. Veit & Co. geh. M 3,—
Städtisches Friedrich-Polytechnikum zu Cöthen-Anhalt 1917.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Apothekenbesitzer Dr. Johannes Klie, Hamburg, am 4./7. (in einem Feldlazarett).

Stud. chem. Henry Traubel, München, Unteroffizier in einem bayr. Feld-Art.-Reg., am 25./6.

Cand. chem. Karl Weil, Vizewachtmeister und Off.-Aspirant, aus Mannheim.

Das Eisene Kreuz haben erhalten:

Seifenfabrikant Rudolf Fernau, Weilburg a. L.
Handelschemiker Dr. Paul Herrmann, Hauptmann d. L. und Bat.-Führer (Eisernes Kreuz I. Kl.).

Verein deutscher Chemiker.

Protokoll

der Sitzung des Vorstandes des Vereins deutscher Chemiker am 9. Juni 1917, vormittags 9^{3/4} Uhr im Hause der Vereins deutscher Ingenieure, Berlin NW 7, Sommerstr. 4a.

Erschienen sind vom Vorstand die Herren: Diehl, Scheithauer, Goldschmidt und Jander; außerdem von früheren Vorsitzenden Herr Krey. Im Laufe der Sitzung treffen ferner die Herren: Lintner, Delbrück und Duisberg ein.

Vorsitzender: Herr Diehl; Protokollführer: Herr Scharf.

Vorsitzender begrüßt die Herren und gedenkt des durch den Tod dem Vorstand und dem Verein entrissenen Geheimen Rats Professors Dr. W. Hempel.

Punkt 1 und 2. Mitgliederbewegung und Mitgliederwerbung: Der vorliegende schriftliche Bericht wird zur Kenntnis genommen. Zu 2 erwähnt Herr Scharf den Austausch der Vereinszeitschrift mit den in den verschiedenen Armeekorpsbezirken erscheinenden Lazarettzeitungen.

Punkt 3. Vereinsbüro: Der Bericht des Herrn Rassow über das Vereinsbüro wird zur Kenntnis genommen.

Punkt 4. Jahresabrechnung: Hierzu weist Herr Rassow auf die von dem Buchhalter vorgenommene Verdeutschung der Fremdwörter hin. Herr Goldschmidt weist an Beispielen nach, daß diese Verdeutschung noch weiter durchgeführt werden könne.

Es wird beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, die Überschüsse des vergangenen Jahres wiederum auf neue Rechnung vorzutragen.

Punkt 5. Anzeigenverwaltung: Herr Scharf erläutert die graphischen Darstellungen über die Ergebnisse der Anzeigenverwaltung.

Punkt 6. Zeitschrift: Es findet eine Aussprache über die in der Kriegszeit bei der Beurteilung der Aufsätze maßgebenden Grundsätze statt; der Vorstand billigt den Standpunkt der Geschäftsführung.

Punkt 7. Hauptversammlung 1917: Der Vorstand ist der Ansicht, daß aus vereintechnischen Gründen eine Hauptversammlung abgehalten werden solle, im Hinblick auf die Zeitverhältnisse aber mit einer möglichst vereinfachten Tagesordnung. Als Ort der Versammlung wird mit Rücksicht auf die Fachgenossen in Süd- und Westdeutschland diesmal Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Es wird geplant, die Vorstandssitzung am Freitag, den 5./10., nachmittags abzuhalten; die Vorstandsratssitzung am Sonnabend, den 6./10.; vormittags und die geschäftliche Sitzung, verbunden mit einem allgemeinen Vortrag, am Sonnabend Nachmittag. Es soll aber den Fachgruppen, die ihren Mitgliedern Gelegenheit zu einer Aussprache geben wollen, die Möglichkeit offen gehalten werden, noch am Sonntag zu tagen.

Punkt 8. Hochschul- und Unterrichtsfragen für Kriegsteilnehmer: Es wird in Aussicht genommen, eine Kommission von Professoren der Chemie unter Hinzuziehung von Vertretern der Industrie zu berufen, die über die Einzelheiten der notwendigen Abänderungen des Unterrichtes zu beraten haben.

Punkt 9. Stellung der Chemiker im Heere: Hierüber berichtet Herr Rassow. Der Vorstand hält es für zweckmäßig, in besonders schlimm liegenden Fällen die Vermittlung von Reichstagsabgeordneten in Anspruch zu nehmen. Herr Delbrück sagt die Beschaffung weiteren Materiales zu.

Punkt 10. Hilfsdienstgesetz: Der Bericht des Herrn Scharf über das Hilfsdienstgesetz und die Arbeiten des Kriegsausschusses der technischen Verbände wird zur Kenntnis genommen.

Punkt 11. Stellenvermittlung: Der Berichterstatter bemerkt ergänzend, daß unter der Einwirkung des Hilfsdienstgesetzes eine besondere Stellenvermittlung beim Verein auch für Chemo-techniker und Laboranten beiderlei Geschlechtes eingerichtet worden sei.

Punkt 12. Abgeänderte Geschäftsordnung für den Verkehr mit den Bezirksvereinen: Herr Scharf berichtet über die in der Vorstandssitzung vom 20./10. 1916 gegebene Anregung von Herrn Jander betreffs Listenführung und Erhebung der Sonderbeiträge der Bezirksvereine.

Punkt 13. Der Bericht des Herrn Diehl über die Tätigkeit des Deutschen Verbandes wird zur Kenntnis genommen.

Punkt 14.

a) Der Vorstand ist der Ansicht, daß die Aufstellung von Mindestgehältern für Chemiker im Hilfsdienst untunlich sei, daß vielmehr bei Meinungsverschiedenheiten nur von Fall zu Fall entschieden werden könne.

b) Herr Duisberg begründet die Eingabe des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums betreffend Verlängerung der Patentdauer. Der Eingabe wird zugestimmt.

c) Der Vorsitzende teilt mit, daß die Eingabe betr. die Erfindungen von Heeresangestellten im Hilfsdienst von allen Mitgliedern des Vorstandes genehmigt worden und an den Kriegsminister und das Kriegsamt abgesandt worden ist.

d) Der Vorstand ist mit der analytischen Fachgruppe der Meinung, daß die Preise der Analysen gegenüber den Friedenspreisen erhöht werden sollten, in erster Linie wegen der notwendigen Erhöhung der Gehälter der Angestellten, sodann aber auch wegen der Erhöhung der Preise aller Laboratoriumsbedürfnisse (Chemikalien, Geräte, Heizmaterialien usw.). Die weitere Bearbeitung der von Herrn Professor Fresenius aufgestellten Leitsätze über die Wertung analytischer Arbeiten wird der Fachgruppe für analytische Chemie übertragen.

Schluß der Sitzung 1^{3/4} Uhr.